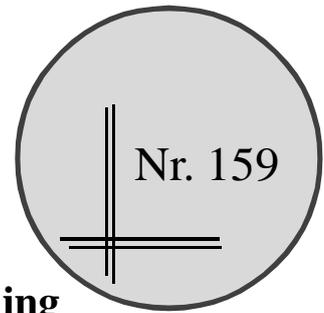




Der Kleine Schreiberling

<http://www.mariopro.de/Schreiberling>



Warum? (15)

Als Hinweis auf die Souveränität Gottes

„Da stand Hiob auf und zerriss sein Kleid und schor sein Haupt und fiel auf die Erde und neigte sich tief und sprach: Ich bin nackt von meiner Mutter Leibe gekommen, nackt werde ich wieder dahinfahren. Der HERR hat's gegeben, der HERR hat's genommen; der Name des HERRN sei gelobt! - In diesem allen sündigte Hiob nicht und tat nichts Törichtes wider Gott.“

Hiob 1,20-22

Wir können sehr viel darüber nachdenken, warum Gott das Leiden zu lässt, und wir finden darin gewiss auch manchen barmherzigen Aspekt in diesen Überlegungen.

Gott ist Gott, er braucht dazu nicht unsere Erlaubnis!

Aber letztlich müssen wir uns doch der Tatsache beugen, dass Gott das Recht hat, Leben zu geben und Leben zu nehmen. Diese einfache Tatsache der Souveränität Gottes macht uns wohl die allergrößte Mühe. Gott ist der allmächtige, heilige Gott. Er ist, der, der er ist. Gott ist völlig unabhängig von uns und er muss uns nicht um Erlaubnis fragen, was er tut und was er nicht tut. In uns steckt ganz tief die Rebellion gegen diesen souveränen Gott, der uns unser Leben jederzeit nehmen kann. Tief in unserem Herzen wollen wir dagegen aufbegeh-

ren, dass Gott uns unser Leben jederzeit beenden könnte. Denn alles andere ist ja eigentlich nur eine Folge davon. Ob Gott uns nun heute oder erst in zwanzig Jahren das Leben nimmt, grundsätzlich wird er es nehmen. Ob wir das Leben plötzlich verlieren oder ganz allmählich, ob wir große Schmerzen haben werden oder nicht - all das ist letztlich in Gottes Hand.

Gott hat das Recht dazu, uns das Leben zu nehmen!

Wir erschauern, wenn Gott ein Kind sterben lässt, und wir erschrecken zu tiefst, wenn bei einem Erdbeben zwanzigtausend Menschen auf einen Schlag sterben. Aber Gott hat in jedem Fall das Recht dazu. Wir begehren gegen die Ordnungen Gottes auf, wenn eine Flutwelle über zweihunderttausend Menschen das Leben kostet, aber Gott hat das Recht Menschen das Leben zu nehmen. Jederzeit und immer und niemand kann diesem Gott verbieten, dies zu tun.

Wir sind der Ton in Gottes Hand, Gott ist der Töpfer!

Es ist der Größenwahn des Menschen, dass er glaubt, Gott verurteilen zu dürfen, für das was er tut. Wir stellen uns hin und beschimpfen das Handeln Gottes als grausam und ungerecht und haben

dabei doch überhaupt nicht begriffen, mit wem wir es zu tun haben. Dieses Thema spielt schon bei dem Propheten Jesaja eine große Rolle: Jesaja schreibt (Jesaja 29,16): „Wie kehrt ihr alles um! Als ob der Ton dem Töpfer gleich wäre, dass das Werk spräche von seinem Meister: Er hat mich nicht gemacht! und ein Bildwerk spräche von seinem Bildner: Er versteht nichts!“ Bei Jesaja 45,9 heißt es: „Weh dem, der mit seinem Schöpfer hadert, eine Scherbe unter irdenen Scherben! Spricht denn der Ton zu seinem Töpfer: Was machst du? und sein Werk: Du hast keine Hände!“ Jesaja sagt im 64. Kapitel „Aber nun, HERR, du bist doch unser Vater! Wir sind Ton, du bist unser Töpfer, und wir alle sind deiner Hände Werk.“ Hiob hatte das verstanden, als er die Nachricht vom Tod seiner vielen Kinder bekam und er beugte sich unter dieser Tatsache. Bei allen Erklärungsversuchen, warum Gott das Leiden zu lässt, wird es doch immer darum gehen müssen, zu akzeptieren, dass Gott souverän ist und das er das Recht dazu hat, so zu handeln, wie er es will. Alles andere ist Vermessenheit und geht an den realen Machtverhältnissen völlig vorbei. Gott will uns segnen, aber das heißt nicht, dass er seine Souveränität aufgibt. Selbst als unser Freund bleibt Gott immer Gott!